



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

Marktbericht über Melasse

Mai 2007

International

Der internationale Zuckerrohmelassemarkt tendierte zu deutlicher Schwäche, was vor allem auf das zunehmende Angebot aus Indien zurückzuführen ist. Ebenso wird Melasse aus Pakistan zu reduzierten Preisen angeboten, wobei hier teilweise Qualitätsprobleme bestehen sollen.

Die Melassepreise in **Pakistan** sind weiter unter Druck geraten. Mangelnde Kaufnachfrage hat diesen Trend ebenso beschleunigt, wie die Berichte über teilweise mangelnde Qualität der offerierten Ware. Die FOB-Preise notieren nur noch um USD 55,00 pmt in Karachi.

Trotz des gegenwärtigen internationalen Ethanolpreises und der gesunkenen lokalen Einstandspreise für Melasse sind erstaunlicherweise nur eine handvoll Fabriken in der Lage Ethanol zu produzieren und die übrigen der etwa 28 Produktionsstätten geschlossen worden. Die Produzenten führen als Gründe für den daniederliegenden Markt den mangelnden politischen Willen bei der Umsetzung von gesetzlich geregelten Beimischungsquoten an.

Insbesondere auch in **Indien** wanken die Melassepreise und sind deutlich gefallen, was die Einstände nach Europa reduziert. FOB Preise von deutlich unter USD 50,00 werden zitiert. Das ergibt dann trotz einiger zusätzlicher Kosten die beste Kalkulation für Europa, zumal mittlerweile einige Plätze QM zertifiziert sein sollen.

Auch in **Thailand** sind die Preise erheblich gefallen, wobei allerdings hier der Markt etwas anders aussieht, als der Europäische. Der Preisabschlag gegenüber den „highs“ der letzten 12 Monate fällt zwar immer noch hoch, aber nicht so stark wie auf dem indischen Subkontinent aus. Insgesamt wurden in der abgelaufenen Ernte knapp 63,8 Mill. mts Zuckerrohr verarbeitet. Im Vorjahr wurden bei den Fabriken nur 46,7 Mill. mts abgeliefert. Also Folge der stark gestiegenen Ernte fielen mit etwa über 3 Mill. mts Rohmelasse ca. 900.000 mts mehr an, als im Vorjahr.

Frachtenmarkt

Es wird nicht allzu viel bewegt. Unverändert ist es ein Markt der „Gelegenheiten“. Aus Indien werden für kleinere Tanker von etwa 20.000 mts Ladekapazität etwas über USD 40,00 für nordeuropäische Löschhäfen angelegt.

Europa

Zuckermarktreform: Kommission schlägt Verbesserung der Umstrukturierungs-Regelung für den Zuckersektor vor

(Veröffentlichung der EU-Kommission)

Die Europäische Kommission hat heute Änderungen der Umstrukturierungsregelung für den Zuckersektor vorgeschlagen, um diese effizienter zu gestalten und so die Zuckerproduktion in der Europäischen Union auf ein tragfähiges Niveau zurückzuführen. Die Umstrukturierungs-Regelung war ein Schlüsselement der Zuckermarktreform von 2006, das den Erzeugern, die zu niedrigeren Preisen nicht mehr wettbewerbsfähig sein würden, einen finanziellen Anreiz bietet,

um aus dem Sektor auszuschneiden. Leider wurden in den ersten beiden Anwendungsjahren der Regelung weitaus weniger Quoten zurückgegeben als erwartet, weshalb Änderungen erforderlich sind, um die Regelung attraktiver zu machen. Zu den wichtigsten vorgeschlagenen Änderungen gehört, dass der für die Erzeuger und Lohnunternehmen bestimmte Anteil der Beihilfe auf 10 % festgesetzt werden soll, wobei Erzeuger, die auf Quoten verzichten, jedoch eine ergänzende Zahlung erhalten, die rückwirkend gewährt wird, um diejenigen, die bereits auf ihre Quoten verzichtet haben, nicht zu benachteiligen. Eine neue Komponente ist, dass die Erzeuger die Beihilfe aus dem Umstrukturierungs-Fonds im Rahmen bestimmter Grenzen direkt beantragen könnten. Als zusätzlicher Anreiz zur Teilnahme sind Unternehmen, die im Wirtschaftsjahr 2008/09 auf einen Teil ihrer Quote verzichten, im Wirtschaftsjahr 2007/08 von der Zahlung des Umstrukturierungsbeitrags für den Teil der Quote befreit, der von dem präventiven Rücknahmebeschluss betroffen ist. Nach Ansicht der Kommission dürften die vorgeschlagenen Änderungen bewirken, dass zusätzlich zu den 2,2 Mio. t, auf die bisher verzichtet wurde, weitere 3,8 Mio. t Zuckerquoten zurückgegeben werden. Darüber hinaus schlägt die Kommission für den Fall, dass die bis 2010 zurückgegebenen Quoten nicht ausreichen, vor, die Höhe der obligatorischen Kürzung der Quoten für die einzelnen Mitgliedstaaten danach zu richten, wie viele Quoten sie jeweils im Rahmen der Umstrukturierungsregelung zurückgegeben haben. Die Kommission hofft, dass der Rat und das Europäische Parlament den Vorschlag bis spätestens Oktober annehmen werden.

„Wir müssen unsere Zuckerproduktion drastisch reduzieren, wenn wir dem Zuckersektor in Europa eine nachhaltige Zukunft sichern wollen“, erklärte Mariann Fischer Boel, Kommissionsmitglied für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. „Der Umstrukturierungsfonds ist ein Schlüsselement unserer Reform, das finanzielle Anreize für die Unternehmen bietet, die zu den mit der Reform eingeführten niedrigeren Preisen nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Leider war die Regelung weniger attraktiv, als wir erhofft hatten. Aber ich glaube, dass die Änderungen, die wir heute vorschlagen, weitaus mehr Unternehmen dazu ermuntern werden, auf ihre Quoten zu verzichten. Ich empfehle ihnen dringend, diese Chance zu nutzen. Wenn die Preise zurückgehen, werden die Bedingungen schwieriger. Und nach 2010 wird es keine Gelder mehr geben, um die Erzeuger zu unterstützen, die aus dem Sektor ausscheiden müssen.“

Hintergrund:

Ein wichtiges Element der EU-Zuckermarktreform war neben einer Kürzung der Preise um 36 % und der Zahlung der entkoppelten Erzeugerbeihilfe die Einrichtung eines Umstrukturierungsfonds, der von den Zuckererzeugern finanziert wird, um den für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Zuckerwirtschaft notwendigen Umstrukturierungsprozess zu unterstützen. Angestrebt war der Verzicht auf rund 6 Millionen Tonnen Quote, um nach dem vierjährigen Übergangszeitraum das Marktgleichgewicht zu gewährleisten.

Im ersten Anwendungsjahr wurde im Rahmen der Umstrukturierungsregelung auf rund 1,5 Millionen Tonnen Quoten verzichtet. Das bedeutet, dass die Quoten zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2006/07 am 1. Juli 2006 um 1,5 Millionen Tonnen gesenkt wurden. Bei einem vollständigen Abbau der Produktionsanlagen wurde je Tonne aufgegebene Quote ein Ausgleichsbetrag von 730 EUR aus dem Umstrukturierungsfonds gezahlt. Die Zahlung bleibt im Wirtschaftsjahr 2007/08 gleich hoch, verringert sich jedoch im Wirtschaftsjahr 2008/09 auf 625 EUR je Tonne und im Wirtschaftsjahr 2009/10, dem vierten und letzten Anwendungsjahr der Regelung, auf nur noch 520 EUR je Tonne. Zuckerunternehmen, die nicht in der Lage sind, Zucker zu einem Preis von rund 400 EUR je Tonne zu produzieren, sollten die Umstrukturierungsbeihilfe daher in Anspruch nehmen.

Leider haben die Erzeuger im zweiten Anwendungsjahr der Regelung nur auf rund 0,7 Millionen Tonnen Zucker verzichtet, was weit unter dem angestrebten Ziel von 5 Millionen Tonnen liegt und bei weitem nicht ausreicht, um das Marktgleichgewicht zu gewährleisten. Ausgehend von

einem vorausgeschätzten Überschuss von rund 4 Millionen Tonnen hat die Kommission im März beschlossen, mindestens 13,5 % Quotenzucker – rund 2 Millionen Tonnen - aus dem Markt zu nehmen.

Aufgrund der schrittweisen Einführung der Preiskürzung im Rahmen der Reform waren die Wirkungen für die Erzeuger bisher noch nicht und für die Verarbeiter nur mäßig zu spüren. Die Verarbeiter sind verunsichert, da die Mitgliedstaaten im Rahmen der geltenden Regelung für die Erzeuger einen höheren Beihilfeanteil als den Mindestanteil von 10 % vorsehen können. Sie müssen daher entscheiden, ob sich ein Antrag auf Beihilfe aus dem Umstrukturierungsfonds für sie lohnt, ohne genau zu wissen, wie viel Beihilfe sie erhalten werden.

Wichtigste vorgeschlagene Änderungen:

Der für die Erzeuger und Lohnunternehmen bestimmte Anteil der Beihilfe wird auf 10 % festgesetzt, wobei den Erzeugern rückwirkend eine ergänzende Zahlung gewährt wird. Für das Wirtschaftsjahr 2008/09 erhalten die Erzeuger eine zusätzliche Zahlung von 237,50 EUR je Tonne zurückgegebene Quote.

Die Erzeuger können bis in Höhe von 10 % der einem Unternehmen zugeteilten Quote direkt eine Beihilfe für den Quotenverzicht beantragen.

Bei der endgültigen obligatorischen Quotenkürzung wird berücksichtigt werden, inwieweit es jedem einzelnen Mitgliedstaat gelungen ist, die nationale Quote im Rahmen der Umstrukturierungsregelung zu senken.

Eine geänderte Marktrücknahmeregelung für die Zeit bis zum Wirtschaftsjahr 2009/10, bei der ein erster Rücknahmebeschluss vor der Aussaat getroffen werden kann, der gegebenenfalls im Oktober durch weitere Rücknahmen ergänzt wird, wobei für die Mitgliedstaaten, in denen bereits Quoten zurückgegeben wurden, der Rücknahmeprozentsatz niedriger ist. Der traditionelle Versorgungsbedarf für die Raffinerien ist von dieser Kürzung nicht betroffen.

Aufgrund der knappen Zeit zwischen der Veröffentlichung der Ratsverordnung und der Antragsfrist wird eine Mitteilung im Amtsblatt veröffentlicht, um die interessierten Kreise über die Einzelheiten zu informieren und es ihnen zu ermöglichen, ihre Anträge im Voraus vorzubereiten.

In **Polen** läuft momentan die Ausschreibung der Polski Sugar Gruppe, dem größten Zuckerproduzenten in Polen. Nachdem andere Gruppen ihre Melasse bereits weitgehend im Inland untergebracht haben, wird diese Ware teilweise in den Export fließen, der mit Sicherheit per saldo stark rückläufig sein dürfte. Es wird allgemein ein sehr festes Preisniveau erwartet. Angesehen davon werden die Exporte über See rückläufig sein, da mehr Ware in den Süden über die grüne Grenze verkauft werden wird.

Von widrigen Wetterverhältnissen wird aus **Russland** berichtet und in der **Ukraine** scheint die Anbaufläche nun doch stark reduziert worden zu sein, was logisch erscheint angesichts der Zuckerüberproduktion des vergangenen Jahres.

Unverändert angespannt ist, auch für die neue Ernte, die Versorgungslage der Fermentationsindustrie in vielen **zentraleuropäischen Ländern**, wo die Reduzierung der Zuckerproduktion große Lücken in das Melasseangebot reißt.

Deutschland

Allgemein

Danisco hat mittlerweile mit dem Bau der 52 Mill. Liter Ethanolfabrik in **Anklam** begonnen. Die Kosten sollen bei etwa 25 Mill. € liegen und die Produktion im Sommer 2008 aufgenommen werden. Für die kommende Kampagne wurden 1.720 ha mit Rüben bestellt und im folgenden Jahr sollen es dann 5.000 ha sein. Insgesamt werden dann in Anklam statt 800.000 mts etwa 1,25 Mill. mts Zuckerrüben verarbeitet, wobei 450.000 mts für die Ethanolproduktion bestimmt sind.

Zuckerrohrmelasse

Der Handel mit Importzuckerrohrmelasse hat an Volumen zugenommen, nachdem die Preise weiter nachgaben. Die momentanen internationalen Einstände des Handels lassen darauf schließen, dass weiterhin Luft nach unten ist, legt man die übliche Kalkulation z. B. ex Indien zu Grunde. Zweifelsfrei wird sich bei der augenblicklichen Entwicklung die Frage stellen, ob der Markt wieder eine Importabgabe zu leisten hat.

Auf europäischer Ebene wurde vereinzelt Ware, die aus logistischen Gründen unter Druck kam, günstig vom Handel abgegeben, u. a. im Mittelmeer.

Zuckerrübenmelasse

In Deutschland gibt es nur geringe Aussichten auf schwächere Rübenmelassepreise, da das Angebot gering ist - und vor allem bleiben wird. Für den Futtermittelmarkt wird das zu einer weiteren Diversifizierung der eingesetzten Produkte führen, zumal in Norddeutschland ab der kommenden Ernte teilentzuckerte Rübenmelasse nicht mehr produziert wird und somit etwa 25.000 mts dieses Produktes fortfallen. Andererseits werden nach Aufnahme der Ethanolproduktion in letztlich drei Zuckergruppen/Fabriken neue Produkte in Form von **Vinasse** dem Futtermittelmarkt zur Verfügung stehen, die preislich für den Verbraucher interessant sein werden. Die ersten Auslieferungen erfolgen ab Oktober/November dieses Jahres. Da die Ware aus der deutschen Zuckerindustrie stammt, ist das Produkt voll durchzertifiziert und wird sich ohne Frage bei einer weiteren Reduzierung des Melasseangebotes in Europa – was unweigerlich die Folge der Zuckermarktreform sein wird – wie in anderen europäischen Ländern durchsetzen.

In der Zukunft wird dem deutschen Futtermittelproduzenten also weniger Rübenmelasse, wieder mehr Rohmelasse und, auch als Ersatz für den Fortfall der teilentzuckerte Melasse, Vinasse angeboten werden können.

Zusätzlich gibt es natürlich noch Glycerin, wobei hier die verschiedenen Futtermittelgruppen zu sehr unterschiedlichen Bewertungen des Produktes gelangen.

Wir halten Sie über die weitere Entwicklung auf dem Vinasse-Sektor informiert, da sich hier interessante Möglichkeiten insbesondere im mitteldeutschen Raum ergeben.

In Norddeutschland und Mecklenburg-Vorpommern beruhigte sich das Geschehen mangels angebotener Masse. Die Preise notieren von der ersten Hand unverändert fest. Die Fermentationsindustrie hat mittlerweile ihren Bedarf weitgehend abgedeckt. Und der Futtermittelkonsum erhält von beiden verbleibenden Importeuren Preise, die Druck auf den Rübenmelassepreis für Futterzwecke ausüben – zumindest in diesem Gebiet

Am Niederrhein wird ebenfalls Importmelasse angeboten, wobei die Fermentationsindustrie aber doch zunächst auf das lokale Angebot zurückgreifen muss – und das notierte sehr preisstabil.

Der Markt ist fest und bleibt fest in Sachsen und Sachsen-Anhalt, ein Gebiet das überwiegend von Zeitz, Könnern und Klein Wanzleben versorgt wird. Wie bereits berichtet werden erhebliche Melassemengen fortfallen, da die Ethanolproduktion aus Zuckerrüben in Klein Wanzleben und auch Zeitz aufgenommen wird. Andererseits wird ab der neuen Ernte dann Vinasse angeboten, die preislich attraktiv ist – vor allem, wenn man bedenkt, dass Zuckerrübenmelasse für Futterzwecke nur noch sehr begrenzt angeboten wird und noch viele offene Positionen auf Verbraucherseite bestehen.

In Süddeutschland wurde, ebenso wie im Süd-Westen, das Gros der möglichen Melasseproduktion gehandelt.. Nicht jeder Bedarf konnte befriedigt werden, was bedeutet, dass der Markt sehr fest bleiben wird.

Fazit

Keine preisliche Besserung in Sicht für Futterrübenmelasse, zumindest aus der Sicht der Verbraucher. Die EU reißt weiter enorme Schneisen in das Angebot und wird dieses auch in Zukunft tun. Die Vorschläge der EU bergen einige „Sprengsätze“, die sich zusätzlich nachteilig auf die Produktionskosten auswirken dürften.

Ebenso klar scheint, dass auch Länder wie Deutschland, Frankreich und Polen vor weiteren Stilllegungen von Fabriken nicht verschont werden, denn letztlich ist die europäische Reduzierungsvorgabe nicht alleine durch die Schließung „teurer“ Standorte zu erfüllen, sondern wird auch produktive Fabriken nicht automatisch verschonen.

Andererseits wird diese Situation dazu führen, dass alternative Flüssigprodukte im Fittermittelsektor Absatz finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.

Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsführer: Martin Fischer, Jost Zeier · Amtsgericht Hamburg HRB 96711 · Sitz der Gesellschaft: Hamburg